



2016

Jahresrückblick der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

2016 war ein sportliches Jahr. Die Fußball-EM in Frankreich, die Olympischen Spiele in Brasilien oder Angelique Kerbers Erfolge waren Großereignisse, über die in den Medien ausgiebig und teils mit Quotenrekorden berichtet wurde. Doch zum beherrschenden Medienthema avancierten nicht Fußball oder Tennis, sondern Hass und Extremismus in den Medien und vor allem in sozialen Netzwerken. Auch die LfM reagierte und reagiert in vielfältiger Weise hierauf.

Daneben standen u.a. die Themen „Intermediäre und virtuelle Plattformen“, Netzneutralität, die Zukunft des Lokalfunks in NRW und die LfM-Stiftung auf der Agenda der nordrhein-westfälischen Medienaufsicht. Ein Kurzüberblick.



Digitale Ethik / Hass im Netz

Die eigentliche Informationsvielfalt der Online-Welt ist manchmal kleiner als vermutet. Das ist dann der Fall, wenn die Algorithmen von Monopolisten wie Google oder Facebook nur eine „gesteuerte“ Auswahl an Inhalten und Informationen liefern, eben jene, die eng das Interesse des jeweiligen Nutzers bedienen – das kann erhebliche Folgen für die Meinungsbildung, für den Ausgang von Wahlen und für das mediale Miteinander haben.

Mehr als 90 Prozent der jungen Erwachsenen sind bereits mit Hassbotschaften im Internet konfrontiert worden, wie eine Forsa-Umfrage im Auftrag der LfM herausfand. Hass im Netz ist damit ein gesamtgesellschaftliches Problem. Was tun? Den LfM-Appell gegen „Hass und Hetze“ (#nohatespeech), gestartet Ende 2015, führte der TV-Lernsender *nrvision* in Dortmund auf besondere Weise fort: Er produzierte eine Reihe von Videostatements, in denen Medienmacher und Prominente, von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft bis Ex-Fußballer Gerald Asamoah, ihr persönliches Zeichen gegen Hetze im Internet setzten.

Auch die Medienversammlung der LfM in Köln widmete sich im Juni 2016 unter dem Thema „Von Meinungsmachern und Meinungsmacht im Internet“ Fragen der digitalen Ethik.

Informationen und Anregungen zum Umgang mit Hassbotschaften wurden auf der gemeinsamen Fachtagung der LfM, des LVR-Landesjugendamtes und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle NRW e.V. im Juli besprochen. Für Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit gab es Hinweise für die praktische Arbeit – unter anderem mit der Broschüre „Hate Speech – Hass im Netz“.



LfM-Medienversammlung 2016

2016 bewilligte die LfM-Medienkommission Mittel für ein Forschungsprojekt zum Thema „Extremismus in sozialen Medien: Wahrnehmung, Hinwendung und Thematisierung durch Heranwachsende“. Die Studie, durchgeführt von einem Team um Prof. Carsten Reine mann, Universität München, soll Anhaltspunkte liefern, welche Rolle politisch oder religiös extreme Meinungen und Einstellungen in der digitalen Lebenswelt von Jugendlichen spielen.

[Zur Medienversammlung 2016](#)

The screenshot shows the website of nrvision, a TV learning channel for North Rhine-Westphalia. The main content is a video player featuring Hannelore Kraft, SPD Minister President of NRW. The video title is "#NoHateSpeech: Hannelore Kraft, NRW-Ministerpräsidentin" and the subtitle is "Clips zum LfM-Appell 'Für Meinungsfreiheit. Gegen Hetze im Internet.'" Below the video, there is a short text snippet: "Hannelore Kraft verurteilt Hetze, Hass und Verleumdungen im Internet. Mit klaren Worten unterstützt die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin unsere aktuelle TV-Kampagne, angelehnt an den Appell der Landesanstalt für Medien NRW. In ihrer persönlichen Video-Botschaft macht sich Hannelore Kraft für ein tolerantes Miteinander in Online-Kommentaren und in Sozialen Netzwerken". To the right of the text are icons for "weitere Sendungen" and "Düsseldorf" with a link to "mehr aus der Stadt".

Statement der Ministerpräsidentin zum LfM-Appell

Medienkompetenz

Ziel der LfM ist es auch, Kinder, Jugendliche und Erwachsene so zu qualifizieren, dass sie mit Medien und ihren Inhalten kompetent umgehen können. Das Leitbild ist der aufgeklärte Bürger, der sicher, souverän und selbstbestimmt Medien bedient und für sich nutzt.

Wichtige Projekte, Initiativen und Zahlen zur Medienkompetenz:

Die **LfM-Initiative Eltern und Medien** hat in ca. 850 geförderten Elternabenden in Schulen, Kitas und Familienzentren rund 21.000 Eltern in Fragen der Medienerziehung beraten. Im Rahmen des Projekts **Medienscouts NRW** wurden insgesamt über 1.200 Beratungslehrkräfte geschult und mehr als 2.400 Jugendliche zu so genannten Medienscouts ausgebildet. Sie stehen ihren Mitschülern als Ansprechpartner bei Fragen und Problemen rund um Medienthemen zur Seite. In NRW nehmen derzeit mehr als 560 Schulen aus 47 (von 53) Kreisen/kreisfreien Städten teil.



Die Medienscouts informieren über das Projekt

Mit den Projekten **Handysektor.de**, **Internet-ABC.de**, **klicksafe** und **AUDITORIX** bietet die LfM mit Partnern Informationsmöglichkeiten in Internetportalen, sozialen Netzwerken und Newslettern an. Das Online-Angebot wird durch eine Vielzahl an gedruckten Materialien ergänzt, die kostenfrei über das Online-Bestellsystem bezogen werden können. Im vergangenen Jahr sind knapp 1,35 Millionen Publikationen versandt worden.



Kinder mit Internet-ABC-Surfschein

In 2016 neu gestartet ist der „DigiScan. Dein Medien-Update“ als Infoservice für Jugendliche. Ein neuer „**tv.profiler**“ und eine Elternbroschüre widmeten sich dem Thema „Angst beim Fernsehen“. Über die sog. Netzwerkarbeit der LfM fanden darüber hinaus 19 Fachtage und Qualifizierungsmaßnahmen in NRW statt.

[Zum Medienkompetenzbericht der LfM](#)



Digitale Kompetenzen sind in Deutschland nach dem sog. Digital-Index der Initiative D21 e.V. nur gering ausgeprägt. So nutzen zwar rund 72 Prozent der Gesamtbevölkerung Suchmaschinen, doch nur 58 Prozent können mit hoher Kompetenz Internetrecherchen durchführen. Nur 37 Prozent beziehen mehrere Quellen mit ein, und nur 15 Prozent betrachten Ergebnisse jenseits der ersten Seite der Suchmaschinen. Die Untersuchung wurde in Kooperation mit der LfM realisiert.

[Zur Pressemitteilung](#)

Ein weiteres **Forschungsergebnis** hat die LfM in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) zum Thema Kinder, Jugendliche und Geflüchtete kommuniziert: Danach befürworten drei von vier Kindern und Jugendlichen die Aufnahme Geflüchteter.

Der Großteil der befragten Heranwachsenden ist grundsätzlich positiv gegenüber Flüchtlingen eingestellt, aber sie haben nur selten persönlichen Kontakt zu ihnen.

[Zur Pressemitteilung](#)

● Plattformen und Intermediäre: ● Sicherung der Vielfalt

Im Rahmen der geltenden Plattformregulierung hatte die LfM sich im Jahr 2016 insbesondere mit Fragen der Entgeltregulierung zur Vielfaltssicherung zu befassen. Im Jahr 2016 wurde auch die überarbeitete Satzung zur Zugangsfreiheit zu digitalen Diensten und zur Plattformregulierung erlassen (in Kraft getreten am 14. Dezember 2016). Klargestellt wird darin u.a., dass von Amts wegen – und nicht erst nach einer Beschwerde – zu prüfen ist, ob ein Plattformanbieter gegen die einschlägigen Vorschriften im Rundfunkstaatsvertrag (z.B. zur Chancengleichheit) verstößt. Die Möglichkeit der Beschwerde wird Inhaltenanbietern daneben stets angeboten. Die zuständige Landesmedienanstalt kann jetzt bei jedem Beschwerdefall selbst entscheiden, ob ein (zuvor obligatorisches) Einigungs- bzw. Erörterungsgespräch zwischen Plattform- und Inhaltenanbieter erfolgsversprechend ist oder ob es aufgrund klarer, womöglich stark verfestigter Positionen der Verfahrensbeteiligten obsolet ist.

Im Anschluss an die Bund-Länder-Kommission zur Medienkonvergenz brachten die Medienanstalten ihre Erfahrungen und ihre Vorstellungen einer zukunftsfähigen konvergenten Regulierung in die Debatte ein. Bei den Plattformen geht es vor allem um die Stärkung des Zugangs und der Auffindbarkeit von Inhalten zur Sicherung der Vielfalt.

Bei den Intermediären besteht die Gefahr der Vernachlässigung von Grundwerten wie dem Schutz der Menschenwürde und der Beeinflussung von Prozessen der Meinungsbildung durch algorithmische Steuerung. Erste Projekte wie z.B. die Expertise „Die Meinungsbildungsrelevanz von Informationsintermediären“ (Kooperation der LfM mit dem Institut für Publizistik der Uni Mainz) wurden 2016 begonnen, um Sachverhalte einzuordnen, Gefahren zu erkennen und Regulierungsbedarfe abzuleiten. Ergebnisse hierzu werden im Frühjahr 2017 vorliegen.

[Zur Projektbeschreibung](#)

Netzneutralität: nicht nur ein technisches Thema

Chancengleichheit im Internet, kein Mehrklassensystem, keine Bevorzugung einzelner Anbieter – angesichts der wachsenden Bedeutung des Themas und nach der Entscheidung des EU-Parlaments geht es für die LfM und die Medienanstalten darum, auch auf nationaler Ebene Maßnahmen zu ergreifen, die eine kommunikative Gleichbehandlung sichern. Netzneutralität ist eben nicht nur ein technisches Thema, sondern auch für die Vielfaltssicherung von großer Bedeutung. Die Medienanstalten drängen deshalb darauf, eine möglichst weitreichende Netzneutralität und damit die Vielfalt von Inhalten und Anbietern im Netz zu sichern und bringen sich in den noch laufenden Prozess zur Änderung des Telekommunikationsgesetzes (TKG) ein.

die
medienanstalten 

[Zur Stellungnahme der Medienanstalten](#)



Stiftung Vor Ort NRW

Aktivitäten im ersten vollen Jahr

Im Jahr 2016 haben rund 350 Journalisten und Medienschaffende aus NRW an Fortbildungen teilgenommen, die von der LfM-Stiftung „Vor Ort NRW“ gefördert wurden. Dabei standen neben der Vermittlung technischer Kompetenzen auch die Stärkung unternehmerischer Kenntnisse und die Selbstvermarktung im Mittelpunkt. Gefördert hat die Stiftung auch Netzwerktreffen zu aktuellen journalistischen Techniken und Trends, außerdem datenjournalistische „MeetUps“. In Kooperation mit dem Recherchenetzwerk Correctiv ist 2016 der Online-Kurs „Datenjournalismus für Lokalreporter“ entstanden, der kostenlos im Netz verfügbar ist.



Workshop im Rahmen eines Regionaltags



Vor Ort NRW-Geschäftsführerin Simone Jost-Westendorf (r.) im Gespräch mit Andrea Hansen, der Moderatorin beim Regionaltag

Weitere Schwerpunkte: Zu Regionaltagen in Münster und Köln lud die Stiftung lokale Medienakteure zum Austausch ein. Sie initiierte zudem einen Preis für herausragende lokaljournalistische Online-Angebote und Innovationen im Lokaljournalismus.

www.vor-ort.nrw

VOR ORT
NRW.



LfM-Stiftung für Lokaljournalismus

● Rundfunk:

● lokal, landesweit und bundesweit

Der **NRW-Lokalfunk** mit seinen 44 Lokalradios wurde 2016 erneut als reichweitenstärkstes Radioprogramm ausgewiesen und stellt damit ein verlässliches Erfolgsmodell dar. Trotz Spotify & Co. sind bislang für den klassischen Hörfunk kaum Verluste zu verzeichnen. Wahr ist aber auch, dass die Debatte um die digitale Zukunft der Lokalradios in 2016 weiterging: Der private Lokalfunk sieht sich in NRW aktuell nicht in der Lage, eine parallele Verbreitung über den neuen Standard DAB+ aus eigener Kraft zu finanzieren; andere Quellen (öffentliche Förderung u.a.) sind nicht in Sicht. Die Frage der Finanzierung ist also vor allem im Lokalen von Bedeutung. Bundesweit werden bereits Radioprogramme über einen DAB+-Multiplex verbreitet, ein weiterer ist Ende 2016 ausgeschrieben worden. Die LfM-Medienkommission hat vor diesem Hintergrund die DAB+-Pilotphase mit domradio verlängert.

Von ursprünglich sieben **Lokal-TV-Sendern** sind nur noch drei private Angebote am Markt: center.tv (Düsseldorf), Studio 47 (Duisburg) und CityVision (Mönchengladbach). Dies zeugt von der wirtschaftlich schwierigen Lage. Aus diesem Grund hat die LfM-Medienkommission im Sommer 2016 die digitale Umstellung bei den Sendern finanziell gefördert.

Das **landesweite Programm** NRW.TV hat im Mai seinen Sendebetrieb eingestellt.

Die LfM lizenzierte mit TOGGO TV, EWTN-TV und YOL TV neue **bundesweite Fernsehspartenprogramme** sowie das **Hörfunkspartenprogramm** lulu.fm.

Auch in Nordrhein-Westfalen müssen sich Zuschauer, die TV-Programme über digitales Antennenfernsehen (im DVB-T-Standard) empfangen, auf Neuerungen einstellen. Ende März 2017 endet DVB-T in den Ballungsräumen. Zeitgleich wird der Regelbetrieb von DVB-T2 HD mit rund 40 öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen in Full-HD-Qualität über Antenne starten. Rund drei Millionen Haushalte, die bisher DVB-T empfangen, benötigen spätestens dann ein neues Empfangsgerät. Zum „Welttag des Fernsehens“ am 21. November 2016 informierten viele Marktpartner, darunter Sendergruppen, Veranstalter, aber auch Medienanstalten wie die LfM über die Umstellung.

[Zur Pressemitteilung](#)



Gewinner des LfM-Hörfunkpreises



Bürgermedien in NRW

Bürgermedien dienen der Partizipation. Sie geben jedem Bürger in NRW die Möglichkeit, sich medial zu beteiligen: Sie ergänzen damit auch das publizistische Angebot und tragen so zur Meinungsbildung bei. Die LfM fördert die Infrastruktur der Bürgermedien, unterstützt Qualifizierungsangebote für verschiedene Zielgruppen und organisiert Fachtagungen und Schulungsmaßnahmen für Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und den Campus-Rundfunk.

In 2016 beschloss die Medienkommission die Förderung einer gemeinsamen **Bürgermedienplattform**. Sie soll die niedrigschwellige Nutzung digitaler Medien ermöglichen und die Auffindbarkeit bürgermedialer Produktionen im Internet verbessern. Bei der gemeinsamen Auftaktveranstaltung von LfM und der TU Dortmund (sie ist mit dem Aufbau und Betrieb der Plattform beauftragt) im Juli 2016 sowie über eine Online-Umfrage konnten interessierte Bürger und bürgermediale Vertreter ihre Erwartungen formulieren. Ein erster Prototyp der Bürgermedienplattform soll im Frühjahr 2017 an den Start gehen.

Im **Bürgerfunk** hat die LfM die Förderung von 32 Servicestellen Bürgerfunk verlängert. Neue Servicestellen wurden in den beiden Verbreitungsgebieten Hagen und Aachen eingerichtet.



Beim **Bürgerfernsehen** stand 2016 u.a. der TV-Workshop „Mein Verein“ im Zentrum: Gefilmt wird mit dem Smartphone, die Sendungen werden über *nrvision* ausgestrahlt. Welche Vereine mitmachen und welche Filme bereits entstanden sind, sehen Sie hier:

[Zum Format „Mein Verein“](#)

BRING DEINEN VEREIN INS TV!

Campus-Radios: mehr als nur Ausbildungsstätten

Dreizehn Campus-Radios senden in NRW; sie verstehen sich als unabhängige Medien und strahlen ein eigenes hochschulbezogenes Programm aus. Die LfM hat 2016 35 Seminare sowie zwei Medientrainerlehrgänge für insgesamt 300 Campus-Radios-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gefördert.

Ein weiteres Highlight war der LfM-Campus-Radio-Tag. Rund 200 junge Nachwuchsjournalisten trafen sich am 10. Dezember in Aachen zum 15. LfM-Campus-Radio-Tag. Im Anschluss an die Tagung wurden die Gewinner des LfM-Campus-Radio-Preises 2016 geehrt. Insgesamt wurden neun Preise vergeben.

[Zur Pressemitteilung](#)



Die Campus-Radio-Preisträger 2016

● Aufsicht:

● Programm und Werbung /

Informationen für YouTuber

Alltagsgeschäft war auch 2016 die Befassung mit medienrechtlichen Verstößen im Bereich Programm und Werbung. Im Fokus standen unzureichende Werbetrenner und nicht eindeutig gekennzeichnete Split-Screen-Werbepots, bei denen Rechtsverstöße festgestellt und Beanstandungen ausgesprochen wurden. Durch das Verwaltungsgericht Köln wurde die Beanstandung eines Verstoßes gegen den Trennungsgrundsatz durch die LfM bestätigt.

Zur Frage, wie in Social-Media-Angeboten werbliche Inhalte gekennzeichnet werden müssen, haben die Medienanstalten einen Leitfaden entwickelt, der anhand von Fallbeispielen Werbekennzeichnungen vorschlägt und als Hilfestellung für YouTuber dient.

In der LfM gingen 2016 erneut viele Beschwerden von Mediennutzern ein. Im Einzelnen bezogen Sie sich auf:

TV: 166; Radio: 24; Internet/Jugendschutz: 74; Internet/Impressumspflicht: 324.

Das bedeutet im Vergleich zu 2015 einen geringen Rückgang bei TV-Beschwerden und eine deutliche Steigerung beim Thema Impressumspflicht.

Bei der Verfolgung von Verstößen gegen den Jugendmedienschutz im Internet lag der Schwerpunkt erneut bei pornographischen und rechtsextremen Angeboten. Zudem standen sog. „Legal-High“-Angebote im Fokus. Im Bereich der Telemedienaufsicht waren Fragen der Anbieterkennzeichnungspflicht das Schwerpunktthema. Die LfM informiert viermal jährlich in ihrem „Prüfreport“ u.a. über Beschwerden von Mediennutzern.

[Zum Prüfreport](#)





Veranstaltungen

Eine Auswahl aus den rund 30 Veranstaltungen im Jahr 2016, die die LfM organisierte oder an denen sie sich beteiligte:

16. - 20. Februar	didacta , Köln
5. März	Deutscher Schulleiterkongress (DSLK) , Düsseldorf
19. März	Regiostar (Deutscher Regionalfernsehpreis), Duisburg
28. Juni	LfM-Medienversammlung zum Thema Netzethik, Köln
1. Juli	gemeinsame Fachtagung von LfM, AJS und LVR-Landesjugendamt zum Thema „Hate-Speech“, Köln
5. Juli	1. Regionaltag der LfM-Stiftung Vor Ort NRW, Münster
22. - 23. September	Medientreff , Bad Honnef
5. Oktober	2. Regionaltag der LfM-Stiftung Vor Ort NRW, Köln
29. Oktober	Bürgermedienfest , Düsseldorf
19. November	Deutscher Journalistentag , Duisburg
25. November	25 Jahre LfM-Hörfunkpreis und 1. Preis der LfM-Stiftung Vor Ort NRW , Düsseldorf
28. November	Tag der Medienkompetenz , Landtag NRW
10. Dezember	Vergabe des 15. Campus-Radio-Preises der LfM beim Campus-Radio-Tag , Aachen
19. Dezember	Verabschiedung von Prof. Dr. Jürgen Brautmeier



Personalia

Dr. Tobias Schmid wurde am 24. Juni von der LfM-Medienkommission zum neuen LfM-Direktor gewählt. Schmid ist damit Nachfolger von Prof. Dr. Jürgen Brautmeier. In einem ersten Statement betonte Schmid die Grundwerte Schutz der Menschenwürde, Schutz der Vielfalt, Schutz der Jugend und Schutz der Mediennutzer. Schmid ist, wie vom Landesmediengesetz vorgegeben, Volljurist. Er war bisher bei der RTL Mediengruppe Deutschland u.a. für Medienpolitik zuständig und hat zum Jahresbeginn 2017 sein neues Amt angetreten.

Helmut Hellwig, Vorsitzender der damaligen LfR-Rundfunkkommission (heute: LfM-Medienkommission), ist am 7. Juni 2016 im Alter von 82 Jahren gestorben. Hellwig war in den ersten beiden Amtsperioden ab 1987 Vorsitzender des Gremiums.

Prof. Dr. Werner Schwaderlapp, Vorsitzender der LfM-Medienkommission, sagte: „Helmut Hellwig war neben dem damaligen Direktor **Klaus Schütz** ein Mann der ersten Stunde und als Gründungsvorsitzender der Kommission maßgeblich am Aufbau der Regulierung und Förderung des privaten Rundfunks in NRW beteiligt.“



Prof. Dr. Werner Schwaderlapp, Dr. Tobias Schmid und Prof. Dr. Jürgen Brautmeier am Tag der Wahl des neuen Direktors



Prof. Dr. Jürgen Brautmeier bei seinem Abschieds-Symposium

Chronik der LfM: Jahr für Jahr von 1987 bis 2016

[Zur Chronik 2016](#)

Herausgeber:

Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf, www.lfm-nrw.de